



## Rheinfelder Tage 2020 – Jahresübersicht

### Fachtagungen der Klinik Schützen Rheinfelden

- vertiefen interaktiv Themen aus Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie, mit anerkannten Expertinnen und Experten und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachgesellschaften.
- stellen schulübergreifend Behandlungsmethoden aus Somatik, Psychotherapie und Sozialpsychiatrie vor, als «State of the art»-Inputs oder als innovative Ansätze.
- kümmern sich um sonst wenig behandelte, teils nicht akademische Themen, die im praktischen Alltag jedoch von zentraler Bedeutung sind und zu Belastungen führen.
- fördern den interdisziplinären, kollegialen Austausch in Diskussionen und durch spannende Begegnungen; zusätzlich auch im Rahmen von Intensiv-Seminaren mit prominenten Referentinnen und Referenten.
- fallen auf durch themenbezogene gesellschaftliche und soziale Reflexionen sowie kulturelle Beiträge und Events.
- überraschen die Teilnehmenden in einem gepflegten Rahmen und mit hochstehender Gastronomie der Schützen Restaurants.
- werden von jeweils 100 bis 250 Teilnehmenden besucht – Ärztinnen und Ärzten aus Psychiatrie / Psychotherapie, Allgemeinmedizin und Innerer Medizin, Psychosomatik sowie den jeweiligen im Zentrum stehenden Fachgebieten, Psychologinnen und Psychologen, Pflegefachpersonen, Spezialtherapeutinnen und -therapeuten und weiteren Fachpersonen des Gesundheitswesens sowie weiteren Interessierten.

Lassen Sie sich über Neuigkeiten aus der Klinik Schützen informieren: [klinikschuetzen.ch/newsletter](https://www.klinikschuetzen.ch/newsletter)

**Wir hoffen, dass auch Sie bei einem der nächsten Rheinfelder Tage dabei sein werden!**



**Dr. med. Hanspeter Flury**  
FMH Psychiatrie und Psychotherapie  
Chefarzt und Klinikdirektor

---

Donnerstag, 23. Januar 2020, 9–17 Uhr

---

**Rheinfelder Tag Psychoonkologie – «Psychoonkologie und Spiritualität»**

Menschen sind – und dies zeichnet sie aus – sinnhafte Wesen. Wie sehr sie sich im Leben Sinnfragen stellen, religiöse Bindungen pflegen oder sich spirituell verbunden fühlen, ist individuell. Schwere Krankheiten und der drohende Tod akzentuieren bei den meisten Menschen existentielle Fragen. Wie können wir als Behandelnde spirituelle Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten erfassen? Wie können wir im Alltag von Praxis und Spital schwer Kranke mit ihren unterschiedlichen religiösen Wurzeln, Traditionen und Bedürfnissen verstehen und besser auf sie und ihre Angehörigen eingehen?

---

Freitag, 13. März 2020, 9–17 Uhr

---

**Rheinfelder Tag Psychosomatik – «Krank nach schwerer Belastung und Traumatisierung»**

Viele Menschen erleben schwere Belastungen: widrige psychosoziale Lebensumstände, Todesfälle Nahestehender, Unfälle, lebensbedrohliche Erkrankungen oder traumatische Migrations-Umstände. Manche Betroffene entwickeln danach Belastungsreaktionen, Trauma-Folgestörungen, Somatisierung oder Sucht. Wie können wir ihnen und ihren Angehörigen helfen, Belastungen abzubauen, Traumata zu überwinden, im Hier und Jetzt weiter zu leben? Die Tagung vermittelt einen Überblick zu Diagnostik, Behandlung und interprofessionellem Vorgehen. Nicht jede Belastung und nicht jedes Trauma führen zu Krankheit. Was lässt Menschen trotz schweren Belastungen gedeihen? Aspekte individueller und sozialer Ressourcen sowie von Resilienz werden ebenfalls erörtert.

---

Donnerstag, 18. Juni 2020, 9–17 Uhr

---

**Rheinfelder Tag Psychotherapie – «Psychotherapie in Zeiten der Unsicherheit»**

Vieles ist im Wandel: die Gestaltung persönlicher Beziehungen, politisch, gesellschaftlich, in der Umwelt, der Stellenwert von Religion und Sinnfragen. Dies bietet Chancen, ist aber auch eine Quelle von Krankheit und Leiden; es kann Angst und Unsicherheit verursachen und Abwehrreaktionen auslösen, individuell, zwischenmenschlich und gesellschaftlich. Wie begegnet uns dies in Psychotherapien? Wie können wir in Behandlungen verständlichen Wünschen nach Sicherheit begegnen, auch in der therapeutischen Beziehung und zugleich die Wandelkompetenz von Menschen und ihre Entwicklungen fördern und Abgleiten in Destruktivität verhindern? Was hilft uns dabei mit unserer eigenen Unsicherheit umzugehen? An der Tagung wird die klinisch-psychotherapeutische Perspektive im Zentrum stehen, mit Einbezug soziokultureller, philosophischer und ethischer Aspekte.

---

Donnerstag, 24. September 2020, 9–17 Uhr

---

**Rheinfelder Tag Sexualmedizin – «Sexualmedizin: Einblick in die Schattenzonen»**

Sexualität kann Quelle und Ausdruck von Lebensfreude und intensiver Verbindung sein, doch bei manchen Menschen (Asexuellen) fehlen und bei anderen auf Irrwege führen: gewalttätig-kriminelle Handlungen, sexueller Missbrauch sowie Sex- oder Porno-Sucht. Die Tagung beschäftigt sich mit derartigen Schattenzonen von Sexualität, die teils tabuisiert, teils mit einer Mischung von Faszination und Abscheu erörtert, selten aber vertieft untersucht werden. Erscheinungsbilder, Verständnismodelle sowie Interventions- und Behandlungsmöglichkeiten bei diesen schwierigen Problemstellungen und Krankheiten werden im Zentrum stehen.

---

Freitag, 30. Oktober 2020, 9–17 Uhr

---

**Rheinfelder Tag Psychosomatik – «CHRONISCH – und (was) dann?»**

Chronische Erkrankungen fordern heraus: die betroffenen Menschen individuell, deren Angehörige sowie die Gesellschaft als Ganzes und auch die therapeutischen Beziehungen. Wie können wir chronisch Erkrankte und ihre Angehörigen therapeutisch adäquat behandeln und betreuen? Was erweist sich als hilfreich, was sollte vermieden werden? Welche ethischen und psychosozialen Aspekte spielen mit? Was macht es mit uns Behandelnden, wenn eine Heilung nicht möglich ist, sondern Leiden «nur» gelindert werden kann und leidende Menschen «nur» begleitet werden können, und was bedeutet dies für unsere ärztliche und (psycho-)therapeutische Praxis?

---

Donnerstag, 10. Dezember 2020, 9–17 Uhr

---

**Rheinfelder Tag Psychosomatik und Arbeit – «Helfende Berufe im Wandel – von der Arbeit, der Rolle und der Identität therapeutisch Tätiger»**

Unser Arbeitsumfeld verändert sich rasch: Patienten sind besser informiert und stellen höhere Ansprüche an die Kommunikation, administrative Aufgaben nehmen mehr Raum ein, juristische Themen verlangen mehr Aufmerksamkeit und die interprofessionelle Koordination beansprucht Zeit. Auch wird die Arbeit in Praxen und Kliniken anonymer – obwohl sich Kranke eine stabile Beziehung mit Behandelnden wünschen.

Wie wirkt sich dies auf uns im Gesundheitswesen Tätige aus? Wie gehen wir mit den sich verändernden Werten und Herausforderungen (wie Unverbindlichkeit bei Terminen, Bewertungen im Internet, Beschwerden) im Alltag um; wo machen wir mit, wo nicht? Wie kommen wir mit unserem eigenen Unbehagen zurecht? Neben Referaten wird die Tagung viel Raum für Austausch bieten.